

Albert Biesinger
Friedrich Schweitzer

Religionspädagogik in der Kita

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Im Interesse der besseren Lesbarkeit und weil Frauen in frühpädagogischen Berufen prozentual stärker vertreten sind als Männer, wird in diesem Buch meist die weibliche Form verwendet, wenn von pädagogischen Fachkräften die Rede ist. Selbstverständlich sind damit aber immer Leser und Leserinnen bzw. männliche und weibliche Fachkräfte gleichermaßen gemeint.



Überarbeitete Neuauflage 2024
(3. Gesamtauflage)
© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2013
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Umschlagkonzeption und -gestaltung: Sabine Hanel, Gestaltungssaal
Umschlagmotiv: © Albina Kidinova / 123 RF, Charunee Yodbun - shutterstock
Papierstruktur im Innenteil: © Charunee Yodbun - shutterstock
Satz: Sabine Hanel, Gestaltungssaal

Herstellung: Graspo CZ, Zlín
Printed the Czech Republic

ISBN Print 978-3-451-39770-7
ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-83237-6
ISBN E-Book (EPUB) 978-3-451-83216-1

Inhalt

Vorwort	4
1 Religion in der eigenen Biografie reflektieren	7
2 Aufgaben in den Orientierungs- und Bildungsplänen	19
3 Hinweise aus der human- und sozial-wissenschaftlichen Forschung	31
4 Selbstwerdung und Resilienz	42
5 Religionspädagogische Orientierung in der Vielfalt gewinnen	56
6 Wie Christen, Juden und Muslime ihre Religion beschreiben	69
7 Kindern Erfahrungen mit Religion ermöglichen	89
8 Konzeption und Leitbild entwickeln im Team	102
9 Mit Eltern kommunizieren	111
10 Mit den Erwartungen der Träger umgehen	126
11 Konfessionslosigkeit und Säkularisierung in der religionspädagogischen Praxis	148
12 Filme für die religionspädagogische Begleitung	158
Autor:innenverzeichnis	175

Vorwort

Erziehungs- und Bildungsaufgaben wahrzunehmen ist nachhaltig, hat höchste Relevanz und Auswirkungen weit in die Zukunft hinein – meistens über die eigene Lebenszeit der Erziehenden hinaus. Kinder in der frühen Phase zu begleiten ist somit eine erfreuliche, aber auch verantwortungsvolle Aufgabe. Kinder sind in diesem Alter neugierig und erschließen sich aktiv ihre Wirklichkeit, sind dabei aber auf eine förderliche Kommunikation in ihrem Umfeld angewiesen.

Pädagogische Fachkräfte sind in der Regel – außerhalb der Familien – die wichtigsten Menschen für die Kinder in dieser Lebensphase. Umso mehr ist es in der Ausbildung, aber auch in der Fort- und Weiterbildung wichtig, die verschiedenen Ebenen professionellen Handelns zu reflektieren. Dazu gehören:

- Die persönliche Motivation für den Beruf der pädagogischen Fachkraft
- Die grundlegenden pädagogischen Kompetenzen in der Kommunikation mit Kindern – aber auch mit deren Eltern und dem Träger der Kita
- Die eigenen religiösen Vorstellungen mit Blick auf religionspädagogische Aufgaben
- Die differenzierten religionspädagogischen Aufgaben mit Blick auf Rituale, religiöse Feste und kindertheologische Gespräche, auf Fragen nach Wahrheit und Wahrheitsansprüchen, vor allem aber auch mit Blick auf die multikulturelle und multireligiöse Zusammensetzung von Kindergruppen in den Einrichtungen im Sinne einer Bereicherung
- Der konstruktive Umgang mit Konflikten und »Störungen«, die in Bildungsprozessen immer auftreten können, und die Bearbeitung von »Störungen« als Chance für Veränderungen und Weiterentwicklung des Kita-Alltags
- Selbstbewusstsein – im Umgang mit sich selbst, mit den Kolleginnen und Kollegen, mit den Kindern, mit den Eltern und den Trägern

Dieses Buch ist als Grundlage für die Ausbildung und für die Fortbildung konzipiert, eignet sich aber auch zum individuellen Selbststudium. Religiöse und interreligiöse Bildung bezeichnen dabei keineswegs nur Aufgaben für Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft. Alle Kinder stehen in ihrem Aufwachsen vor religiösen Orientierungsfragen – in einer multireligiösen Gesellschaft mehr denn je. Deshalb wenden wir uns mit diesem Buch an alle Fachkräfte, ganz unabhängig von der Trägerschaft der Einrichtungen.

Wenn wir im Folgenden von Kindertagesstätten oder Kitas sprechen, meinen wir damit sämtliche Formen der frühkindlichen Betreuung und Bildung, also Tageseinrichtungen für Kinder, Kindergärten, Kinderhorte etc. Unser Bildungsbegriff umfasst einen lebenslangen Lehr- und Lernprozess, der sich nicht auf Erziehung beschränkt.

Dieses Buch ist bewusst von uns beiden gemeinsam als katholische und evangelische Religionspädagogen erarbeitet worden. Wir gehen seit Jahren davon aus, dass es zu einer engen Zusammenarbeit zwischen katholischer und evangelischer Religionspädagogik kommen muss. Und immer wichtiger wird auch die Zusammenarbeit über das Christentum hinaus, zum Beispiel mit der islamischen Religionspädagogik.

Die einzelnen Kapitel beginnen jeweils mit einer Aufgabe aus der Praxis; Leitfragen helfen bei der Bearbeitung. Darauf folgt ein ausführlicher Hauptteil, in dem sowohl theoretische als auch praktische Grundinformationen dargestellt werden. Am Ende jedes Kapitels gibt es Leitfragen zur vertiefenden Reflexion (»Die eigenen Kompetenzen erproben und einüben«) sowie weiterführende Literaturtipps.

Film und Buch

Dieses Buch macht sich neue mediale Möglichkeiten zunutze – mit der Verbindung zwischen Film und Buch. In der Reihe »kleine menschen – große fragen« stehen aktuell 33 Filmclips zu religionspädagogischen Fragen zur Verfügung, die kostenlos genutzt werden können (www.kleine-menschen-grosse-fragen.de). Im letzten Kapitel dieses Bandes findet sich ein Überblick zu diesen Filmen, die begleitend zur Lektüre oder im Unterricht eingesetzt werden können. Hinweise dazu finden sich am Ende jedes Kapitels.

Dieses Lehr- und Lernbuch baut auf Ergebnissen aus mehreren Untersuchungen auf: der großen Studie »Interkulturelle und interreligiöse Bildung in Kindertagesstätten«, die wir an der Universität Tübingen mit Unterstützung der Stiftung Ravensburger Verlag durchgeführt haben, sowie der wissenschaftlichen Begleitung von Praxisprojekten zur interkulturell-interreligiösen Bildung in Tageseinrichtungen für Kinder, die von der Stiftung Kinderland (Baden-Württemberg Stiftung) beauftragt wurde. Dazu kommen noch eine aktuelle empirische Untersuchung zur Unterstützung interreligiöser Kompetenz in der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften und nicht zuletzt die wissenschaftliche Begleitung der innovativen Kita

der Religionen IRENICUS in Pforzheim, der ersten Kita in christlich-jüdisch-muslimisch-jêzidischer Trägerschaft. Mithilfe dieser Studien besitzt unsere Darstellung eine wissenschaftliche Basis, die es zugleich erlaubt, die für Gegenwart und Zukunft der religionspädagogischen Arbeit zentralen interreligiösen Herausforderungen zu berücksichtigen.

Die genannten Stiftungen haben diese Arbeit in einem langen Zeitraum mit hoher finanzieller und ideeller Unterstützung ermöglicht, wofür wir sehr dankbar sind. Raphael Rauch hatte die redaktionelle Betreuung des ursprünglichen Bandes übernommen. Von seinen journalistischen Fähigkeiten hat die Darstellung sehr profitiert. Hilfreich waren besonders auch die Hinweise zum Manuskript aus der Ausbildungspraxis, die uns Gabriele Beier und Ludger Mehring freundlicherweise zukommen ließen, sowie die eindrucksvollen Arbeiten von Anke Edelbrock. Wir danken Alfred Bodenheimer und Ednan Aslan für die theologischen Beiträge zu Judentum und Islam sowie Bettina Stäb, Georg Hohl und Frank Jansen (verstorben 2022) für ihre Überlegungen der Trägerorganisationen Gemeindetag, BETA und KTK. Für die Zusammenarbeit mit Ralf Gaus, Heike Helmchen-Menke und Andreas Leinhäupl danken wir: Sie bringen didaktische Überlegungen zum multimedialen Filmprojekt *kleine-menschen-grosse-fragen* in diese überarbeitete und erweiterte Auflage ein.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre, gute Erfahrungen und vor allem auch hilfreiche Unterstützung durch dieses Buch in Ihrer täglichen Kita-Praxis. Und wir sind interessiert an Ihren Rückmeldungen, die Sie uns gerne per E-Mail geben können:

albert.biesinger@uni-tuebingen.de

friedrich.schweitzer@uni-tuebingen.de

1.

Religion in der eigenen Biografie reflektieren

Die Themen in diesem Kapitel sind

- Bedeutung von Religion in der eigenen Lebensgeschichte reflektieren
- Wandel grundlegender religionspädagogischer Fragen
- Herausforderungen und Chancen durch Multireligiosität
- Religiöse Bildung ist auch immer interreligiöse Bildung
 - Mit den eigenen biografischen Erfahrungen
· Kinder religiös begleiten
- Gemeinsam mit den Kindern nach Antworten auf die »großen Fragen« suchen

Kann ich als pädagogische Fachkraft einen religionspädagogischen Auftrag wahrnehmen?

Die religiöse Begleitung, Erziehung und Bildung von Kindern berührt immer auch die biografischen Voraussetzungen der Erwachsenen. Das gilt nicht nur für die Eltern, sondern auch für die pädagogischen Fachkräfte. Da alle Erwachsenen selbst einmal Kinder waren, begegnen sie sich in den Kindern selber wieder – als das Kind, das sie einmal waren. Sie bringen Erfahrungen mit der eigenen Erziehung mit, und diese Erfahrungen bestimmen sehr häufig auch das spätere pädagogische Handeln, in positiver wie auch in negativer Weise. Denn die Begegnung mit den Kindern kann an gute Erfahrungen anknüpfen, aber auch alte Konflikte aus der eigenen Kindheit wachrufen. Deshalb ist es so wichtig, sich der Bedeutung von Religion und religiöser Erziehung in der eigenen Lebensgeschichte bewusst zu werden. Auf diese Weise werden wir uns unserer Verletzlichkeit bewusst, aber auch unserer besonderen Stärken und Fähigkeiten.

Schreiben Sie einen Tagebucheintrag, in dem Sie Ihre religiösen Einstellungen und Erfahrungen früher und heute reflektieren. Folgende Fragen können dabei als Anhaltspunkt dienen:

- ▶ Wie bin ich als Kind selbst mit religiöser Praxis und mit religiösen Bedeutungen in Berührung gekommen?
 - Wer war dabei für mich besonders wichtig?
 - Welche Gefühle kann ich dazu heute noch wahrnehmen?
 - Wie habe ich mir damals Gott und die Welt vorgestellt?
 - An welche Zweifel und Ungereimtheiten kann ich mich erinnern?
 - Wie hat sich meine Religiosität in der Grundschulphase (weiter-)entwickelt?
 - Welche Geschichten aus der Bibel, aus dem Judentum, aus dem Koran und anderen Religionen haben mich beeindruckt?
 - Welches sind meine Lieblingsgeschichten geworden?
 - Wie hat sich mein Glaube in der Pubertät verändert?

-
- Welche Rituale (Erstkommunion, Konfirmation, Firmung oder Bar-Mizwa/Bat-Mizwa, Fasten beim Ramadan etc.) haben mich beeindruckt und sind mir in Erinnerung geblieben? Was waren wichtige Einschnitte und Erfahrungen?
 - ▶ Wie erlebe ich meine Nähe bzw. Distanz zu religiösen Weltdeutungen heute?
 - ▶ Wie sieht meine religiöse/nichtreligiöse Deutung der Welt heute konkret aus?
 - ▶ Was bedeutet es mir, mit Kindern im Kita-Alter über religiöse Themen zu sprechen?

Grundinformationen

Fragen an die eigene Biografie

Es liegt auf der Hand, dass die eigenen Erfahrungen in der Kindheit immer auch das spätere erzieherische Handeln beeinflussen. In der Tätigkeit als pädagogische Fachkraft wiederholen sich oft Situationen, die man selbst in der Kindheit erlebt hat. Im Blick auf religiöse Erziehung ist deshalb die Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen in der Lebensgeschichte besonders wichtig.

Pädagogische Fachkräfte erleben heute in ihren Einrichtungen, dass »Religion« Schritt für Schritt immer mehr zum Thema wird. Dies hängt mit den religiösen und kulturellen Veränderungen unserer Gesellschaft zusammen und kann pädagogische Fachkräfte auch verunsichern. Sie fragen sich dann zum Beispiel: »Inwiefern bin ich aufgrund meiner eigenen Biografie in der Lage, mit religiösen Vorstellungen von Kindern und bisweilen auch denen der Eltern umzugehen?«

Manche pädagogischen Fachkräfte verfügen über keine oder nur wenige Erfahrungen mit Religion, andere wurden religiös sozialisiert und haben bereits in ihrer Familie tiefe Einblicke in eine Religion nehmen können. Mit der neuen Situation in der Kita umzugehen kann jedoch – auf der Basis des eigenen Erfahrungs- und Fragehorizontes – für beide Gruppen eine spannende Herausforderung sein. Damit sich Fachkräfte nämlich selbst als Person in die Bildungsprozesse der Kinder einbringen können, müssen sie die eigene Ausgangslage und die möglicherweise vorhandenen »Störungen« beim Thema Religion analysieren und reflektieren. Die Erfahrungen sollten dabei keinesfalls abgewertet werden. Jeder Mensch bringt seine

je eigene Biografie mit – und ebendiese ist zu würdigen. Dass die eigene Biografie nicht zum Hindernis für die anvertrauten Kinder und Eltern wird, gehört zur pädagogischen Professionalität.

Die eigene Biografie für den zu leitenden Bildungsprozess ernst zu nehmen bedeutet immer auch, sich aufgeschlossen zu zeigen und bereit zu sein, sich auf Neues einzulassen.

Früher und heute: zum Wandel religionspädagogischer Problemlagen

In der Forschung standen in den letzten Jahrzehnten vor allem schlechte Erfahrungen mit religiöser Erziehung im Vordergrund. Menschen berichten über die Art und Weise, wie ihnen Gott in der Kindheit nahegebracht worden ist und wie dies ihr Leben eingeengt oder sogar auf Dauer verletzt und verbogen hat. Vor allem die Angst vor einem strafenden Gott, der das Kind – angeblich! – streng überwacht, spielt dabei immer wieder eine Rolle. Offenbar wurde Gott von den Eltern oder auch von anderen Erwachsenen häufig als eine Art Erziehungsgehilfe eingesetzt, der den kindlichen Gehorsam garantieren sollte. Dem Kind wurde gesagt, dass es bei Ungehorsam mit einer Strafe Gottes rechnen müsse, auch wenn zum Beispiel die Eltern gerade nicht sehen, was das Kind tut. Die Folge war dann ein »dämonisches Gottesbild« und die Vorstellung von Gott als einem Wesen, das »alles sieht und alles bestraft«. Aus heutiger Sicht ist hier von einem »religiösen Missbrauch« von Kindern zu sprechen.

Sprichwörtlich geworden ist die von Tilmann Moser beschriebene »Gottesvergiftung«¹: Für die Kinder wird bei einer solchen »vergiftenden« Erziehung mit dem Gottesglauben die unerbittliche Forderung verknüpft, immer daran zu denken, wozu dieser Glaube verpflichtet (»Was erwartet Gott von dir?«). Aus dem Glauben wird auf diese Weise eine beständige Selbstüberforderung. Zum Bild des strafenden Gottes tritt dadurch auch der »Leistungsgott«, der dem Kind immer mehr abfordert, als es leisten kann.

1 Moser, T. (1976): Gottesvergiftung. Frankfurt a.M.